

Keine weiteren Entlassungen bei Marconi – weder in Offenburg noch sonst wo !!!

Gestern früh wurde die Belegschaft bei Marconi Offenburg über die seit dem 15. Januar im Raum stehenden Abbaupläne des Konzerns informiert: **490 der noch rund 800 Beschäftigten sollen entlassen werden.** Die Leiterplattenfertigung sowie die Multiplexer-Produktion sollen komplett abgebaut und verlagert werden, die (Metall-) Vorfertigung soll verkauft werden (ein Käufer dafür konnte aber nicht benannt werden, und ist wohl auch nicht in Sicht). Die sog. Querschnittsfunktionen (Kantine, Personalwesen, Marketing etc.) sollen fremdvergeben werden. Lediglich die Prüfung- und der Systemtest der Richtfunkgeräte sollen weiter bestehen bleiben. **In Wirklichkeit bedeutet dieser geplante Kahlschlag die Schließung des Werkes auf mittlere Sicht.** Auch in Backnang, Frankfurt und Radeberg sollen insgesamt 360 Leute entlassen werden, wobei es hier noch keine konkreteren Angaben gibt. 2001 wurden schon 400 Leute deutschlandweit über Vorruhestandsregelungen, Abfindungen und Kündigungen in der Probezeit abgebaut. Konkrete aktuelle Zahlen für Italien, Großbritannien und USA liegen noch nicht vor.

Um die heutige Situation des Werkes Marconi Offenburg verstehen zu können, und die Aussichten für einen wirksamen Widerstand gegen die geplanten massiven Kündigungen einschätzen zu können, ist es unumgänglich, detaillierter auf bestimmte Punkte einzugehen:

Zwei Jahre Marconi in Offenburg

Mit vollem Optimismus und zur Schau getragener Selbstbewußtheit traten die Manager von Marconi nach dem Kauf auch des hiesigen Werkes von Bosch Telecom im Januar 2000 in der Oberrheinhalle auf. "This Is Your Finest Hour" ("Das ist Ihre Sternstunde") war die Losung des Tages. Anfangs ließ es sich auch ganz gut an, es wehte ein neuer Wind. Neue Besen kehren auch in Offenburg gut. Viele waren optimistisch, waren die letzten Jahre unter Bosch Telecom ja auch nicht gerade rosig gewesen. Erste Bauchschmerzen über die Strategie des Konzerns kamen auf, als geplant wurde, weltweit alle Produktionsstätten an einen speziellen weltweit operierenden Auftragsfertiger zu verkaufen. Marconi selbst wollte nichts mehr mit der "profanen" Produktion zu tun haben - eine Konzeption, wie sie von einigen großen Telekommunikations- und Elektronikfirmen vorexerziert wurde.

Was dann aber im Verlauf des Jahres 2001 erfolgte, spottet nahezu jeglicher Beschreibung. Vor ziemlich genau einem Jahr - der Telekommunikationsmarkt war schon deutlich am Heruntergehen - wurde bei Marconi Offenburg ein riesiger Wirbel veranstaltet, Umsatzzuwächse von 300% wurden ausgegeben, es wurde mächtig investiert, in Offenburg ein Neubau in großem Stil geplant und ca. 150 Leute angestellt. Vorsichtige Stimmen wurden nieder gemacht. Aber keine 3 Monate vergingen, und die Umsatzprognosen wurden im gleichen Tempo, wie sie nach oben katapultiert worden waren, nun nach unten "korrigiert". Der Großteil der Neueingestellten, teilweise von anderen Firmen abgeworbenen Leute wurde noch in der Probezeit entlassen. Eine solche enorme Verkalkulierung und einen solchen rasanten Wechsel um 180 Grad hatten selbst die langjährigsten Kollegen unserer Firma noch nicht erlebt. Wer bis dahin keine Zweifel an der Seriosität der Strategie der Konzernführung gehabt hatte, der bekam sie spätestens jetzt.

Nachdem dann auch noch Ende 2001 der Verkauf der Leiterplatten- und Vorfertigung an die Firma Jabil (internationaler Auftragsfertiger) nach langwierigen Verhandlungen und schon faktischer Teilung des Werkes in zwei getrennte Firmen geplatzt war (wohl aufgrund der schlechten Auslastung), läuteten so langsam die Alarmglocken. Der Standort Offenburg war nun das letzte Überbleibsel von eigener Produktion im gesamten Konzern, ein Dorn im Auge der Marconi-„Strategen“, und somit aufs Höchste gefährdet.

Wie werden die jetzt geplanten Entlassungen begründet?

An erster Stelle bei allen bisherigen Verlautbarungen des Konzernchefs Mike Parton stehen **Kostensenkung und Schuldenreduzierung.** Das heißt bei ihm und seinesgleichen hauptsächlich Werke schließen, Mitarbeiter entlassen, gut gehende Bereiche verkaufen. Das ist die Strategie bei Marconi wie bei fast allen anderen Telekommunikations-Konzernen seit Niedergang des Marktes. Nahezu alle sog. Nicht-Kernbereiche wurden inzwischen verkauft oder dicht gemacht. Jetzt geht es auch an die Kernbereiche heran. So soll nun auch Marconi Mobile in Italien mit ca. 3000 Beschäftigten verkauft werden. Und auch die jetzigen weltweit geplanten Entlassungen treffen den bisherigen Kernbereich. Ob am Ende dieser Kahlschlagstrategie der verbleibende Marconi-Konzern überhaupt noch überlebensfähig sein wird, ist mehr als fraglich.

Der gesamte Telekommunikationsmarkt befindet sich seit über einem Jahr in einer schwere Krise. Sämtliche Firmen (Alcatel, NORTEL, Lucent, und wie sie alle heißen) reagieren darauf mit Massenentlassungen, Standortschließungen und Verlagerungen. Und eine Besserung der Marktsituation ist nach wie vor nicht in Sicht. Auch das Werk Offenburg wurde dadurch schwer getroffen, der Rückgang der Kundenaufträge ist dramatisch, die Auslastung ist mehr als miserabel. Allerdings konnte dies - und könnte dies auch weiterhin - durch Kurzarbeit, die seit September läuft, aufgefangen werden. Die jetzigen Pläne bezüglich Offenburg und Marconi Deutschland sind jedoch mehr den strategischen Überlegungen der Konzernspitze - der "Kostenreduzierung" und Schuldenzahlungen wegen – geschuldet, als daß sie eine Reaktion auf die schlechte Marktsituation und Auslastung darstellen.

Die enorme Verschuldung des Gesamtkonzerns ist allerdings ein Riesen Problem. Sie beträgt derzeit 3,5 Mrd. englische Pfund (ca. 5 Mrd. €). Der Druck der Gläubiger-Banken ist enorm, und Mike Parton ist vielleicht mehr Getriebener als selbst die treibende Kraft in dieser Politik des Ausverkaufs und Ausblutung des Gesamtkonzerns. Von mehr als 50.000 Mitarbeitern weltweit ist Marconi nun schon bei weniger als 30.000 angekommen. Man muß davon ausgehen, daß nach dem nächsten Quartalsergebnis wieder weitere Verkäufe und Entlassungen angekündigt werden.

Keine Entlassungen - Stattdessen die Möglichkeit der Kurzarbeit und des Tarifvertrages voll ausschöpfen

Wir aber haben die Schulden nicht gemacht, und wir wollen es nicht ausbaden. Solange z.B. für geschasste Konzernchefs und Manager Abfindungen in Millionenhöhe bezahlt werden (so bei den Ex-Chefs Simpson und Mayo geschehen), ist es für uns absolut nicht einsichtig, daß immer nur wir, die „einfachen“ Mitarbeiter weltweit, die Zeche bezahlen sollen.

Seit September letzten Jahres wird die schlechte Auftragslage und die geringe Auslastung im Werk Offenburg mit Kurzarbeit aufgefangen. Das bedeutet finanzielle Opfer der Beschäftigten sowie Zuschüsse des Arbeitsamtes und des Konzerns. Kurzarbeit kann bis zu 2 Jahren in Anspruch genommen werden. Wir sehen partout nicht ein, warum dieser Zeitraum nicht voll ausgeschöpft werden sollte. **Keine weiteren Entlassungen - solange Kurzarbeit möglich ist.** Und danach bietet auch der Tarifvertrag durchaus weitere Möglichkeiten, eine Zeitlang auch mit Minderauslastung einigermaßen erträglich über die Runden zu kommen. Diese Zeit sollte aber gleichzeitig dazu genutzt werden, um die Voraussetzungen für eine positive weitere Entwicklung zu schaffen, d.h. Neuentwicklungen konkurrenzfähiger Produkte forcieren, neue Kunden gewinnen, die Weiterbildung und Qualifizierung der Belegschaft vorantreiben u.v.m..

Konzernweite, ja internationale Sichtweise vonnöten

Wie die konkrete Situation sich an den Standorten in Italien, Groß Britannien und den USA darstellt, entzieht sich leider unserer genauen Kenntnis. Bisher wurde der Kampf der jeweilig betroffenen Belegschaften gegen Entlassungen und Schließungen leider sehr isoliert und relativ erfolglos geführt. Wir müssen endlich dahin kommen, dies zu ändern. Wir kommen nicht umhin, eine Debatte um eine Zukunftsstrategie des Konzerns aus Sicht und im Interesse der Belegschaften - und zwar weltweit - anzustoßen, und gemeinsam den Kampf gegen die Kahlschlag- und Zerstörungspolitik des Managements und der dahinter stehenden Banken aufzunehmen. Isoliert, nur Marconi Deutschland oder gar nur Offenburg im Auge, werden wir unter den heutigen Bedingungen der weltweit vernetzten Produktion keine Aussichten auf Erfolg um die Verteidigung unserer Arbeitsplätze haben. Nur gemeinsam, konzernweit zusammenstehend, sind wir letztlich dazu in der Lage. Und noch mehr. Für unser aller Zukunft steht es auf der Tagesordnung, über den Tellerrand der Konzerne hinaus zu schauen, und auf die globale Zusammenarbeit aller Arbeiter weltweit hinzuarbeiten. Die Konzernleitungen und die Banken sind uns da um Längen voraus.

Zum Abschluß noch das Beispiel der Firma Lucent in Nürnberg: Die Kollegen dort sind genau in der gleichen Lage wie wir hier. Auch dort sollte die Produktion an einen Auftragsfertiger (Solectron) verkauft werden. Auch dort ist der Verkauf geplatzt – und jetzt soll die Produktion plattgemacht werden! 400 Mitarbeiter/innen samt ihren Familien sind betroffen.

IGM-Vertrauensleute und Betriebsrat Marconi Offenburg
6.3.2002

*ViSaP: GustelStockmayer,
Ernst Birmele und Werner Klumpp*